

Zeitschrift: Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschifffahrt

Band: 22 (1930)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Beteiligung der Schweiz an der zweiten Weltkraftkonferenz Berlin 1930.

Nach Mitteilung der Geschäftsstelle der Zweiten Weltkraftkonferenz Berlin sollen für diese vom 16. bis 25. Juni d. J. stattfindende Konferenz mehr als 400 Berichte vorgelegt werden. Von der Kongressleitung bestellte Referenten werden die Arbeiten auf den einzelnen Gebieten gruppenweise in Generalberichte zusammenfassen, und eine besonders für diese Konferenz geschaffene Uebertragungsanlage wird das Abhören der Vorträge gleichzeitig in den drei Kongresssprachen Deutsch, Französisch und Englisch ermöglichen.

Die Schweiz wird auch dieses Jahr wiederum eine grössere Zahl von Berichten einreichen, dank den Bemühungen des Schweiz. Nationalkomitees der Weltkraftkonferenz, welches auf diesen Kongress hin ein besonderes Redaktionskomitee unter dem Vorsitze von Herrn Dr. h. c. E. Huber-Stocker ernannt hatte. Dieses Redaktionskomitee hat eine Reihe prominenter Persönlichkeiten zur Erstattung von Berichten über die nachstehend angegebenen Gebiete gewinnen können:

Gasförmige Brennstoffe: Die schweizerische Gasindustrie, Dir. Escher.

Dampfkraft: Technisch-wirtschaftliche Fortschritte auf dem Gebiete des Dampfmaschinenbaues in der Schweiz, Prof. Dr. A. Stodola.

Verbrennungskraft: Ueber die Entwicklung der Verbrennungsmotoren in der Schweiz, Prof. P. Ostertag.

Wasserkraft: Technisch-wirtschaftliche Fortschritte auf dem Gebiete der Wasserkraftanlagen in der Schweiz, Prof. E. Meyer und Prof. E. Dubs.

Elektrizität: Entwicklung und Stand der Elektrizitätswirtschaft und des Elektromaschinenbaues in der Schweiz, Prof. Dr. B. Bauer und Prof. E. Dünner.

Elektrizitätswirtschaft und Recht: Energiewirtschaft und Recht in der Schweiz, Dir. Dr. E. Fehr.

Eine Reihe von Mitarbeitern und schweizerischer Konstruktionsfirmen unterstützten die Arbeit der Hauptreferenten teils durch Ausarbeitung von Teilberichten, teils durch zur Verfügungstellung von Versuchsergebnissen, Zeichnungen und Photographien ihrer Maschinen.

Ausser diesen sechs zusammenfassenden Berichten, die unter Führung neutraler Berichterstatter, die das Nationalkomitee zur Berichterstattung aufgefordert hat, entstanden sind, wurden die nachfolgend erwähnten Berichte aus eigenem Antrieb eingereicht und nach Prüfung nach Berlin weitergeleitet:

Der ausser Betrieb befindliche Turbogenerator als Momentanreserve, Eric Brown, Baden.

Einfluss der Turbinenleistung, der Dampftemperatur, der Zwischenüberhitzung, der Entwässerung und der Dampftentnahme auf die Höhe des wirtschaftlichen Dampfdruckes unter ausschliesslicher Berücksichtigung wirtschaftlich ausführbarer Turbinenmodelle der Ueberdruckbauart, Felix und Noak, Baden.

Notre relative aux variations de débit des turbines à vapeur et à leurs conséquences sur le fonctionnement des turbines polycylindriques, Prof. Colombi, Lausanne.

Bemerkenswertes über die Entwicklung im Verbrennungsmotorenbau, A. Büchi, Winterthur.

Contribution à l'étude de l'écoulement en déversoirs, Dr. M. Golaz, Montrouge.

Grosse Dreiphasen-Generatoren, Hunziker, Baden.

Skizze über Fragen des Transformatorenbaues, J. Kübler, Baden.

Neue Errungenschaften auf dem Gebiete der Gleichrichter, Widmer, Baden.

Die Eisenbahnbetriebfahrzeuge als Energieverbraucher, Dietze, Darmstadt.

Die elektrische Fernmessung unter besonderer Berücksichtigung der Summenfernmessung, Janicky, Zug.

Endlich hat das Schweiz. Nationalkomitee eine grundlegende Arbeit, die sein Mitglied, Herr Dr. A. Strickler, über die Bestimmung der Konstanten in Chézy's Formel über die Geschwindigkeit von Wasser in Gerinnen im Auftrag des internationalen Exekutivkomitees verfasst hat, eingereicht.

Es sei noch erwähnt, dass die Leitung der Zweiten Weltkraftkonferenz Berlin bei der Geschäftsstelle dieser Konferenz, Ingenieurhaus, Berlin N.W. 7, liegt. Den Vorsitz des Schweiz. Nationalkomitees führt Herr Dr. E. Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Schweiz. Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft, Basel. Sekretär ist Herr H. F. Zangger, Schweiz. Elektrotechnischer Verein, Zürich, Seefeldstrasse 301, der Interessenten mit weiteren Auskünften dienen kann.

Wasserkraftausnutzung

Förderanlagen beim Kraftwerkbau. Die Società Idroelettrica Piemonte, Torino, errichtet in den Grajischen Alpen, Italien, ein Kraftwerk. Für die Heranschaffung des Baumaterials, das für einen Staudamm bestimmt ist, wählte die Gesellschaft eine Drahtseilbahn, da man nicht nur eine für andere Bahnen zu große Steigung und unebenes Gelände damit zu überwinden hat, sondern auch verlangt, daß die Bahn sich trotz ihrer kurzen Betriebsdauer (der Bau des Dammes wird in etwa drei Jahren beendet sein) bezahlt machen soll. Es ist ein sehr interessantes Beispiel dafür, daß die Drahtseilbahn, selbst wenn mit einer kurzen Betriebsdauer gerechnet wird, nach der die einzelnen Teile noch nicht verbraucht sind, doch andern Förderanlagen vorgezogen wird.

Für den Bau des Staudammes sollen 85 t/h Sand und Kies von einer Kiesbank nach dem 2,68 km entfernt liegenden Baugelände gebracht werden, wo voraussichtlich eine Betonzubereitungsanlage aufgestellt wird. Für den Transport dienen die bekannten Kippwagen mit einem Fassungsvermögen von je 4,6 hl. Da die Bahn eine Steigung von 530 m überwinden soll, ist sie mit einem kräftigen Antrieb ausgestattet, der einen Kraftbedarf von durchschnittlich zirka 200 PS erfordert. Mit der Aufstellung der Bahn ist die Firma Adolf Bleichert & Co. A.-G. in Leipzig beauftragt worden, die schon bei einer ganzen Anzahl größerer Staumauerbauten interessante Förderanlagen gebaut hat.

Schifffahrt und Kanalbauten

Schweiz. Rhone-Rhein-Schiffahrts-Verband. Das neue Zentralkomitee des Schweizerischen Rhone-Rhein-Schiffahrts-Verbandes hielt Samstag den 22. Februar in Neuenburg seine erste Sitzung ab.

Sein Bureau, mit Sitz in Biel, wurde aus folgenden Herren bestellt: Präsident: Gottfried Müller, Baumeister, in Aarberg; Vizepräsident: Paul Balmer, Advokat, in Genf; Sekretär: A. Peter, Ing., in Bern; Kassier: Professor H. Keller, Ing., in Biel; Bibliothekar: C. Morel, Publizist, in Genf; Beisitzer: M. Brémont, Ingenieur, in Genf; A. Paris, Professor, Lausanne; G. Montandon, Ingenieur, Biel; A. Misteli, Ingenieur, Solothurn; H. Sieber, Direktor, in Attisholz.

Der Bericht des Delegierten (Herrn Paul Balmer) über die Tagung der Rhoneinteressenten in Valence, Frankreich, vom 2. Dezember 1929 wurde entgegengenommen. — Die Mitteilung, dass das Aktienkapital für die Konstituierung der Compagnie Nationale du Rhône vollständig gezeichnet sei, wurde mit Beifall aufgenommen, ist doch damit der erste Schritt zur Kraftnutzung und Schiffbarmachung der Rhone zwischen der Schweiz und dem bereits eröffneten Tunnel de la Rove, der den Hafen von Marseille mit der Rhone verbindet, getan. Von Genf kam die Kunde, dass eine Einigung der Interessenten für die Genferseeregulierung bevorstehe.

Eine Delegation des aargauischen Wasserwirtschaftsverbandes nahm an der Sitzung teil, um das Projekt der zukünftigen Hafenanlagen von Brugg zu besprechen. In Anbetracht der grossen Fortschritte, die gegenwärtig im Ausbau der Kraftwerke am Rhein und an der Aare konstatiert werden, war man einstimmig der Auffassung, dass ein Hafenprojekt für den neben Basel wichtigsten Verkehrshafen Brugg in Verbindung mit der dort konzessionierten Kraftwerkstufe erstellt werden müsse.

Die Anwesenden nahmen noch Kenntnis über den gegenwärtigen Stand der Rheinregulierung Strassburg-Kembs und den Stand der Bauarbeiten des Kembserwerkes.

Hafenverkehr im Rheinhafen Basel.

Mitgeteilt vom Schiffsamt Basel

Februar 1930.

A. Schiffsverkehr

	Dampfer	Schleppzüge	Kähne		Güterboote	Ladung t
			leer	belad.		
Bergfahrt Rhein	—	—	—	—	—	—
Bergfahrt Kanal	—	—	—	189	—	34428
Talfahrt Rhein	—	—	3	1	—	7
Talfahrt Kanal	—	—	154	33	—	2673
	—	—	157	223	—	37108

B. Güterverkehr.

1. Bergfahrt:		2 Talfahrt:	
Warengattung	Ladung t	Warengattung	Ladung t
St. Johannshafen:			
—	—	—	—
Kleinhünigerhafen:			
Kohlen und Koks	10902	Abfallprodukte	906
Weizen	6556	Karbid	581
Hafer	2268	Asphalt	500
Mais und Gerste	1005	Chem. Produkte	518
Mehle	1482	Verschiedene Güter	175
Nahrungsmittel	2637		
Bitumen	932		
Metalle	866		
Chem. Rohprodukte	841		
Erze	520		
Versch. Güter	1107		
	29116		2680
Klybeckquai:			
Flüssige Brennstoffe	3938		
Petroleumrückstände	1374		
	5312		
Total	34428	Total	2680

Zusammenstellung

Monat	linksrheinisch		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Januar	864 (1470)	— (—)	864 (1470)
Februar	— (—)	— (—)	— (—)
	864 (1470)	— (—)	864 (1470)
Monat	rechtsrheinisch		
	Bergfahrt	Talfahrt	Total t
Januar	50147 (10340)	4197 (2244)	54344 (12584)
Februar	34428 (—)	2680 (—)	37108 (—)
	84575 (10340)	6877 (2244)	91452 (12584)

linksrheinisch		rechtsrheinisch	
Rheinverkehr	— (—)	Rheinverkehr	697 (38)
Kanalverkehr	864 (1470)	Kanalverkehr	90755 (12546)
	864 (1470)		91452 (12584)

Gesamtverkehr im Januar u. Februar 1930 = 92,316t (14,054t)

Die in den Klammern angegebenen Zahlen bedeuten die Totalziffern der korrespondierenden Monate des Vorjahres.

Elektrizitätswirtschaft

Gas und Elektrizität in der Schweiz mit gleichzeitigem Bericht über den Stand der elektrischen Haushalträucher. Vortrag von Direktor W. Pfister in Solothurn. In No. 2, 1930, Seite 37 dieser Zeitschrift gaben wir einen Auszug aus diesem Vortrag und haben als Quelle das Bulletin des S. E. V. angegeben, in dem der Vortrag zuerst erschienen ist. Auf Wunsch der «Elektrowirtschaft» als Veranstalter der Werbetagung vom 20. Nov. 1929 in Luzern teilen wir mit, dass der Vortrag von Herrn Direktor Pfister auch in der Zeitschrift: «Elektrizitätsverwertung», Heft 10, vom Januar 1930, Seite 314, ebenfalls im Wortlaut, erschienen ist.

Die Düsseldorfer Gas- und Stromwirtschaft. Anfang 1930 machte der Leiter der Düsseldorfer städtischen Werke in einer Versammlung interessante Mitteilungen über die Gas- und Stromwirtschaft der Stadt Düsseldorf, die für uns in der Schweiz deshalb besonders interessant sind, weil es sich um Unternehmen in nächster Nähe der Kohlengebiete handelt, die unter den denkbar günstigsten Verhältnissen hinsichtlich dem Kohlen- und Gasbezug arbeiten.

Die gesamte Gasabgabe betrug im Geschäftsjahr 1928/29 rund 61 Millionen m³. Der Gaspreis beträgt 18 Pfennig pro m³. Bei einer Mindestabnahme von 1200 m³ jährlich beträgt der Preis noch 12 Pfennig und sinkt dann weiter bis auf 7 Pfennig für noch grössere Bezüge. Mit einem Durchschnitt von 15,6 Pfennig pro m³ steht Düsseldorf weit unter dem Durchschnitt der 17 grössten deutschen Gaswerke mit einer jährlichen Eigenerzeugung von mehr als 25 Mio. m³. An die Stadt liefert das Gaswerk 5,87 Mio. Mark ab. Die Selbstkosten pro m³ betragen bei Eigenerzeugung wie auch bei Bezug von Ferngas (Kokereigas) je nach der Grösse des Gaswerkes 7 bis 12 Pfennig frei Konsumstelle.

Die Stromabgabe (verkauft) beträgt rund 100 Mio. kWh jährlich. Der Lichtstrom kostet 42 Pfennig, der Kraftstrom 19 Pfennig, der Reklamestrom 20 Pfennig, der Haushaltstrom am Tag 10 Pfennig, in der Nacht 6 Pfennig. Der Industriestrom kostet bei Abnahme von 25,000 kWh von 15 Pfennig bis hinunter auf 6 Pfennig für die Nachtkilowattstunde und 4,5 Pfennig für die Nachtkilowattstunde bei Bezug von 3 Mio. kWh im Jahr. Die Strompreise haben im allgemeinen die Friedenspreise erreicht trotz Steigerung der Selbstkosten um 40 %. Das Elektrizitätswerk führte 1929 6,785 Mio. Mark an die Stadt ab neben freier Strassenbeleuchtung.

Oberbürgermeister Dr. Lehr betonte in der Diskussion, dass die Stadtverwaltung in Zukunft mehr Wert darauf legen werde, die Bedürfnisse der Gesamtwirtschaft sicherzustellen. In diesem Sinne finden Verhandlungen mit der Ruhrgas A.-G. für Gasbezug und den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken für den Strombezug statt. Die Stadt Düsseldorf ist heute schon der grösste Aktionär dieses Unternehmens.

Geschäftliche Mitteilungen

Energiekonsumentenverband. In seiner Generalversammlung vom 18. März 1930 in Zürich wurden Jahresbericht und Rechnungen genehmigt und der bisherige Präsident, sowie die Mitglieder des Ausschusses im Amte bestätigt. Im Anschluss an die geschäftlichen Traktanden hielt Generaldirektor Dr. Schrafl einen ausgezeichneten Vortrag über «Die Energiewirtschaft der Schweiz. Bundesbahnen und ihr Verhältnis zur allgemeinen Elektrizitätsversorgung des Landes». Wir werden auszugsweise auf den interessanten Vortrag zurückkommen.

Vorarlberger Illwerke A.-G. Der Verwaltungsrat hat an Stelle des verstorbenen Vorstandes Herrn Direktor Ing. J. J. Dübendorfer den Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Herrn Dr. Otto Ender, zum einzigen Vorstandmitglied bestellt. Ferner wurde Herr Ing. Anton Amman zum Kollektivprokuristen der Gesellschaft bestellt.

Schweizerische Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft, Basel. Das Geschäftsjahr 1929 schliesst mit einem Reingewinn von 1,324,411 Fr. (i. V. 1,106,985 Fr.) ab, der wiederum die Verteilung von 7% Dividende gestattet. Das Aktienkapital ist im Berichtsjahr von 12,215,000 Fr. auf 15 Mio. Fr. erhöht worden, Obligationen stehen mit 10,215,000 Fr. unverändert zu Buch. Die im Geschäftsbericht spezifizierten aufgeführten Aktien und Obligationen setzen sich zusammen aus 15,45 Mio. Schweizerfranken, 8,78 Mio. fr. Fr., 5,20 Mio. Lire, 25,000 Dinar und 35,000 Lstr. In Syndikaten sind im ganzen 10,09 Mio. Fr. angelegt. Der bedeutende Zuwachs rührt zum Teil von der Beteiligung an mehreren Vorschusskonsortien her, hauptsächlich aber von der in Gemeinschaft mit einer befreundeten Gesellschaft erfolgten Uebernahme von Aktien und eines Vorschussanteils der Compagnie des Forces motrices d'Orsières. Bedeutende Einzahlungen waren ferner zu leisten für das

Betreffnis an einem der Stadt Belgrad gewährten Vor- schuss, verbunden mit der Konzession für die Erstellung und den Betrieb eines Elektrizitätswerkes. Die Bauleitung für die genannten beiden Werke wurde der Schweizerischen Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft übertragen.

Aus den Geschäftsberichten grösserer Elektrizitätswerke

Elektrizitätswerk der Stadt Biel. Das Jahr 1928 stand im Zeichen einer starken Entwicklung. Die Energieabgabe steigerte sich um 16,9 %, gegenüber 5,6 im Vorjahre. Im ganzen wurden 11,24 Mio. kWh abgegeben. Bei den elek- trischen Apparaten, die am Kraftstrom angeschlossen sind (Bügeleisen, Boiler, Heizapparate, Kochapparate, Motoren), steigerte sich der Stromkonsum um 1,115 Mio. kWh oder 18,7 %. Der Lichtstromkonsum, inklusive daran ange- schlossene Verbrauchskörper für Wärmeerzeugung, erfuhr eine Steigerung von 16,2 %. Die Elektrizitätskommission behandelte ein Projekt, Propaganda für Wärmestrom- abgabe zu Kochzwecken vorzunehmen.

Elektra Birseck, Münchenstein. Der Stromabsatz hat gegen- über 1927 um 6,837,200 kWh = 17,3 % zugenommen. Licht- und Haushaltstrom in Neubauten, die Vermeh- rung der Boiler und der Kochherde, sowie ein stärkerer Kraftverbrauch der besser gehenden Industrie haben diese größte bisher vorgekommene Zunahme verursacht. Die Genossenschaft hat sich gezwungen gesehen, gegen-

über den Aktionen der Gasfabriken mit ihren Instruktions- kochkursen, der Gratiserstellung der Leitungen usw. für die elektrische Küche ebenfalls mehr Reklame zu machen, nach- dem eine weitere Ausdehnung der Gasversorgung auf ent- ferntere Landgemeinden in Aussicht stand. In der Erkennt- nis, dass es die höheren Erstellungskosten sind, welche wesentlich die elektrische Küche gegen die Gasküche in ihrer Verbreitung zurückstehen lassen und auch dort ihre Einführung erschweren, wo keine Gasversorgung besteht, hat die Genossenschaft ihr ganzes Augenmerk auf eine Verbilligung der Kochherde gerichtet durch Massenherstel- lung und Massenfabrikation. Deren Installation übernimmt sie zu den voraussichtlichen Selbstkosten oder etwas dar- unter pauschal. Der Erfolg dieser Massnahmen ist dann auch nicht ausgeblieben.

An Wärmestrom-Apparaten 1928 wurden neu ange- schlossen:

Kleine Wasserboiler	57 Stück mit	34,3 kW
Normale Boiler	211 „ „	454,9 „
Kleine Kocher	46 „ „	27,2 „
Zweiplatten-Rechaud	136 „ „	373,0 „
Komplette Kochherde	149 „ „	878,2 „
Raumheizöfen	146 „ „	279,2 „

In die Anlagen wurden 1928 abgegeben:

Fremdstrom aus den Werken Wangen,	45,312,700 kWh
Augst und Gösgen	943,530 „
Eigene Erzeugung mit Wasser	24,360 „
Eigener Erzeugung mit Dampf	
Total	46,280,590 kWh

Unverbindliche Kohlenpreise für Industrie per 25. März 1930. Mitgeteilt von der „KOX“ Kohlenimport A.-G. Zürich

	Calorien	Aschen- gehalt	25. Nov. 1929	25. Dez. 1929	25. Jan. 1930	25. Febr. 1929	25. März 1930
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 10 Tonnen franco unverzollt Basel							
Saarkohlen: (Mines Domaniales)	6800—7000	ca. 10%	465.—	465.—	450.—	450.—	450.—
Stückkohlen			485.—	485.—	470.—	470.—	470.—
Würfel I 50/80 mm			475.—	475.—	460.—	460.—	460.—
Nuss I 35/50 mm			430.—	430.—	415.—	415.—	415.—
„ II 15/35 mm			400.—	400.—	385.—	385.—	385.—
„ III 8/15 mm			Zonenvergütungen für Saarkohlen Fr. 10 bis 70 p. 10 T. je nach den betreff. Gebieten.				
franco verzollt Schaffhausen, Singen, Konstanz und Basel							
Ruhr-Coks und -Kohlen	ca. 7200	8—9%	500.—	500.—	505.—	505.—	505.—
Grosscoks			560.—	560.—	570.—	570.—	570.—
Brechcoks I			600.—	600.—	610.—	610.—	610.—
„ II			525.—	525.—	535.—	535.—	535.—
„ III			475.—	475.—	475.—	475.—	475.—
Fett-Stücke vom Syndikat			475.—	475.—	475.—	475.—	475.—
„ Nüsse I und II			470.—	470.—	470.—	470.—	470.—
„ „ III			455.—	455.—	455.—	455.—	455.—
„ „ IV			540.—	540.—	540.—	540.—	540.—
Essnüsse III			445.—	445.—	445.—	445.—	445.—
„ IV	475.—	475.—	475.—	475.—	475.—		
Vollbrikets	475.—	475.—	475.—	475.—	475.—		
Eiformbrikets	477.—	477.—	477.—	477.—	477.—		
Schmiedennüsse III	462.—	462.—	462.—	462.—	462.—		
„ IV	franco Basel verzollt						
Belg. Kohlen:	7300—7500	7—10%	500—545	500—520	500—520	500—520	470—505
Braissettes 10/20 mm			640—700	650—690	650—690	650—690	650—690
„ 20/30 mm			7200—7500	8—9%	510—550	515—540	500—540
Steinkohlenbrikets 1. cl. Marke	Größere Mengen entsprechende Ermäßigungen.						

Ölpreise auf 15. März 1930. Mitgeteilt von der Firma Emil Scheller & Co., Zürich.

Treiböle für Dieselmotoren		per 100 kg Fr.	Benzin für Explosionsmotoren		per 100 kg Fr.
Gasöl, min. 10,000 Cal. unterer Heizwert bei Bezug von 10-15,000 kg netto unverzollt Grenze		11.10/11.25	Schwerbenzin bei einzelnen Fässern		60.- bis 72.-
bei Bezug in Fässern per 100 kg netto ab Station Zürich, Dietikon, Winterthur oder Basel		14.25/16.50	Mittelschwerbenzin „ „ „		62.- bis 74.-
Petrol für Leucht- und Reinigungszwecke und Motoren		34.- bis 35.-	Leichtbenzin „ „ „		83.- bis 95.-
Petrol für Traktoren		34.- bis 35.-	Gasolin „ „ „		95.- bis 115.-
Wagenmiete und Leihgebühr für Fässer inbegriffen			Benzol „ „ „		90.- bis 95.-
			per 100 kg franko Talbahnstation (Spezialpreise bei grösseren Bezügen und ganzen Kesselwagen)		
			Fässer sind franko nach Dietikon zu retournieren		



No. 3 vom 25. März 1930

Ein neuer Schnellkocher.

Fabrikat: Maxim A.-G., Aarau.

Ein für das allgemeine Bedürfnis in der Haushaltung sehr wichtiger Apparat ist der elektrische Kocher. Er ist überall da zu empfehlen, wo rasch irgend etwas wie Milch, Wasser, Brei usw. zubereitet werden muss, ohne dass es sich lohnt, zu diesem Zwecke die elektrische Kochplatte einzuschalten oder den Holz- oder Gasherd zu benützen. Dass dessen Konstruktion und Vervollkommnung besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, ist daher besonders zu begrüßen.

Der neue Maxim-Kocher ist sowohl in seinem äussern Aufbau wie auch in der Anordnung des Heizkörpers nach neuen Richtlinien durchkonstruiert. Die Bodenheizung wurde beibehalten, weil nur diese Heizkörperanordnung ein Kochen oder Erwärmen auch des kleinsten Quantums erlaubt, ohne Ueberhitzung befürchten zu müssen. Die sich durch die neue Art des Einbaues ergebende Pressung an die zu beheizende Fläche gewährleistet einen sehr hohen Wirkungsgrad, welcher von keiner andern Heizkörperart erreicht werden dürfte.

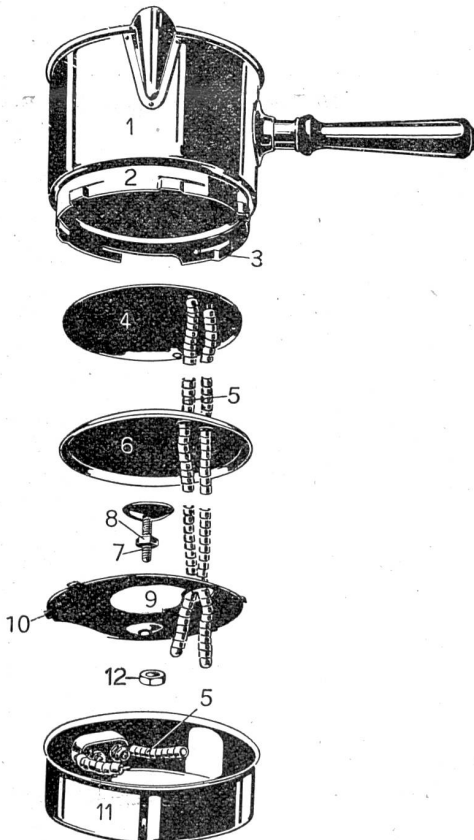


Abb. 1. Maxim-Schnellkocher. Einzelteile auseinander genommen.

Der Behälter des Kochers (1) ist aus einem Stück Messingblech gezogen. Die Art der Befestigung des Pressringes (2) ist aus den Abb. 1 und 2 ersichtlich. Durch diesen Pressring ist am ganzen Rand der zu beheizenden Fläche ein Widerlager zur Aufnahme des Druckes, welcher durch die Schraube (7) im gewölbten Pressblech (9) erzeugt wird,

geschaffen. Zieht man diese Schraube an, so werden die beiden Pressbleche 8 und 9 auseinander getrieben, in der Weise, dass das obere Pressblech auf den Heizkörper drückt und diesen fest auf den Kocherboden presst. Dadurch wird erreicht, dass die erzeugte Wärme fast restlos durch den Kocherboden an das Kochgut abgeführt wird.

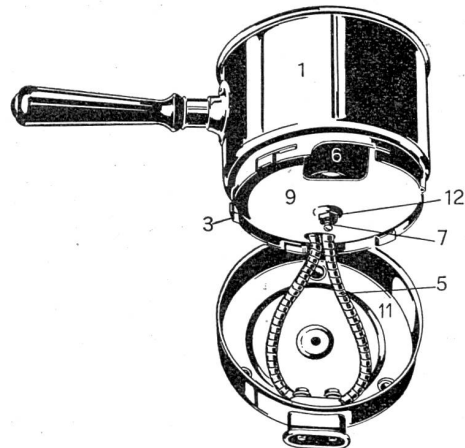


Abb. 2. Maxim-Schnellkocher. Unterteil losgelöst.

Die ganze Konstruktion der Heizkörperpartie ist so getroffen, dass ein unrichtiges Zentrieren des Heizkörpers nicht möglich ist. Der Unterteil besteht aus einem Stück und kann mit dem Oberteil verschraubt werden. Die Trennfuge schliesst wie ein Ventil, indem der ausgeweitete Unterteil sich über die Rundung am Oberteil schiebt. Die Wärmeverluste nach unten sind dadurch auf ein Minimum reduziert, dass 2 getrennt eingeschlossene Luftschichten und ein Reflektor vorhanden sind. Der Reflektor wird durch das gewölbte Pressblech gebildet, das zu diesem Zwecke eine möglichst günstige Form und eine günstige Oberflächenbehandlung erhalten hat. Auf möglichst bequeme Reinigungsmöglichkeit wurde bei der Konstruktion des Apparates Rücksicht genommen. Der Kocher hat keine scharfen Ecken und keine schwer zu reinigenden Rillen und dergleichen, was beim Gebrauch besonders angenehm empfunden werden dürfte. Der Ausguss ist gross gehalten, weist aber trotzdem keinen der bequemen Reinigung hinderlichen Steg auf. Das lästige Nachziehen beim Ausgiessen ist durch diese Anordnung auf ein Minimum reduziert. Die Befestigungsrosette für den Griff und der Ausguss sind angenietet und angelötet.

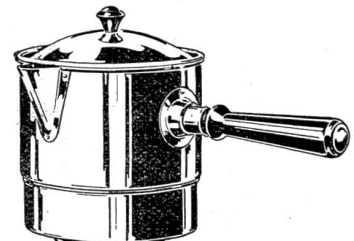


Abb. 3. Maxim-Schnellkocher mit Stiel.

Der Stielgriff ist angeschraubt und kann durch Rechtsdrehung abgeschraubt werden. Das Linksgewinde ist nötig, damit beim Ausgiessen der Griff sich nicht von selbst loschraubt. Die Vernicklung aussen und die Verzinnung im



Abb. 4. Maxim-Schnellkocher mit Henkel.

Innern sind haltbar und sehr sorgfältig ausgeführt. Die am Boden vorhandenen drei Füsschen haben den Zweck, die Wärmeableitung nach unten zu reduzieren, besonders dann, wenn der Kocher auf einer Metallplatte, zum Beispiel Herdplatte steht. Der Anschluss ist durch eine kräftige Schutzhülse geschützt, und bei Verwendung einer zweipoligen Wärmesteckdose ist ein Berühren stromführender Teile völlig ausgeschlossen. Trotzdem die mit Heizkörpern ausgerüsteten Partien von Kochern aus den bekannten Gründen weder bei der Reinigung noch bei irgend einem andern Anlass in Wasser getaucht werden dürfen, bietet der neue Maximkocher auch in dieser Hinsicht grosse Sicherheit, indem der Pressring den Heizkörper nach unten stark überragt und so das Eindringen von Wasser verhindert.

Die Schnellkocher mit Stielgriff werden in den Grössen von 0,25, 0,5, 0,75, 1 und 1,5 Liter, diejenigen mit Henkelgriff in den Grössen 1 und 1,5 Liter geliefert. Die Anschlusswerte für die verschiedenen Grössen sind 250, 300, 350, 450 und 500 Watt. Die Preise bewegen sich zwischen Fr. 14.— bis Fr. 25.50.

Gleichzeitig wurden zwei mit gleichem Heizkörperprinzip ausgerüstete Kaffeemaschinen von 0,6 und 1,3 Liter konstruiert und auf den Markt gebracht. Die billige Preislage (Fr. 34.50 und Fr. 42.50) wird diesen sehr zweckdienlichen Apparaten in allen Haushaltungen Eingang verschaffen und erfreuen sich dieselben bereits sehr grosser Beliebtheit.

Statistik des Verkaufs elektr. Wärmeapparate für den Haushalt in der Schweiz im Jahre 1929.

Vom Sekretariat des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes.

Wie üblich, wurde auch für das Jahr 1929 eine Erhebung bei den schweizerischen elektrothermischen Fabriken über den Verkauf elektrischer Wärmeapparate in der Schweiz durchgeführt.*)

*) Frühere Mitteilungen siehe Schweiz. Wasserwirtschaft, Nr. 7, 1927, Nr. 3, 1928, Nr. 4, 1929.

An den Erhebungen sind folgende schweizerischen Fabriken elektrothermischer Apparate beteiligt:

«Accum», Schnurrenberger & Co., Luzern,
Ardor S. A., Giubiasco,
Bachmann & Kleiner A.-G., Oerlikon,
Gebrüder Bertschinger, Lenzburg,
E. Boller & Co., Wädenswil,
F. Ernst, Ing., Zürich (für die Fabrikate «Albis»),
Gebrüder Keller, Olten (Patent «Wega»-Automaten),
Kummler & Matter A.-G., Aarau,
Maxim A.-G., Aarau,
Oberrauch & Milentz, Davos,
Salvis A.-G., Luzern,
Fr. Sauter A.-G., Basel,
Fabrik elektrischer Oefen und Kochherde, Sursee,
Therma A.-G., Schwanden,
Zent A.-G., Ostermündigen-Bern.

Es fehlen wie früher einige Fabriken, doch sind die genannten von überragender Bedeutung. Nicht in die Statistik eingeschlossen sind die aus dem Ausland importierten Apparate, andererseits sind auch Apparate mitgezählt, die als Ersatz für ältere Apparate dienen.

Im Jahre 1929 hat die Zahl der Wärmeapparate um 124,000 Stück zugenommen. An der Zunahme sind beteiligt: die Kochherde mit 15,600, die Bügeleisen mit 43,000, die Heisswasserspeicher (Boiler) mit 16,800. Der Anschlusswert aller Apparate hat 1929 um 145,300 kW zugenommen. Bemerkenswert ist die Erscheinung, dass der Anschluss pro Kochherd fortwährend steigt. Er stieg von 3,5 kW pro Apparat im Mittel im Jahre 1928 auf 4,0 kW im Jahre 1929. Es werden immer mehr elektrische Kochherde mit Backofen verwendet. Die Zahl der Boiler ist zurückgegangen. Die Abnahme läuft parallel mit der zunehmenden Ausbreitung der Fern-Warmwasserversorgungen mit Koksheizung ganzer Baublöcke in den grösseren Städten. Man wird sich darum bemühen, dass die Heisswassererzeugung dieser Verbraucher wenigstens für die Sommermonate auf elektrischem Wege durchgeführt wird.

Die nachstehende Tabelle gibt Aufschluss über den Anschluss Ende 1928, über die Zunahme im Jahre 1929 und über den Stand Ende 1929.

Die praktische Küche. Vom 9. Februar bis 16. März 1930 fand im Gewerbemuseum der Stadt Basel eine von dieser amtlichen Stelle in Verbindung mit der Ortsgruppe Basel des schweizerischen Werkbundes, der Frauenarbeitsschule sowie sachverständigen Hausfrauen organisierte Ausstellung statt. Sie sollte zeigen, welche Mittel der äusseren Organisation es gibt, um das Arbeiten in der Küche wirtschaftlicher zu gestalten. Die Ausstellung umfasste eine Reihe eingerichteter Küchen und die in der Küche nötigen Apparate und Geräte.

Der Schwerpunkt der Ausstellung lag in der Reihe eingerichteter Klein-Küchen. Das Basler Baugesetz lässt nur Küchen mit einer Mindestgrundfläche von 8 m² zu; die Ausstellung sollte zeigen, dass man auch unter dieses Mass heruntergehen kann. Vier der ausgestellten Küchen waren

	Totaler Anschluß Ende 1928		1929 neu angeschlossen		Totaler Anschluß Ende 1929	
	Zahl	Anschlußwert in kW	Zahl	Anschlußwert in kW	Zahl	Anschlußwert in kW
Kochherde und Réchauds	123 600	263 600	15 600	61 500	139 200	325 100
Schnellkocher, Tee- und Kaffeemaschinen	176 000	74 230	12 700	5 300	188 700	79 530
Brotröster	35 300	13 920	2 100	990	37 400	14 910
Bügeleisen	603 000	250 100	43 000	18 700	646 000	268 800
Heizöfen aller Art	136 000	218 800	11 000	21 400	147 000	240 200
Strahler	93 500	61 000	17 600	12 400	111 100	73 400
Warmwasserspeicher	69 400	103 800	16 800	18 200	86 200	122 000
Pâtisserie- und Backöfen	380	10 000	100	820	480	10 820
Kochkessel, inkl. Siedekessel	610	3 650	140	760	750	4 410
Wärme- und Trockenschränke	6 680	5 670	120	560	6 800	6 230
Futterkocher	1 690	3 640	460	1 250	2 150	4 890
Diverse Apparate (Hausbacköfen, Grills, Durchlaufrohre, Bratpfannen, Autokühler-Wärmer etc.)	47 470	66 390	4 380	3 420	51 850	69 810
Total	1 293 630	1 074 800	124 000	145 300	1 417 630	1 220 100

mit einem Wohnraum verbunden. Es ist heute festgestellt, dass man für eine Kochnische mit 1,5 bis 2 m², für eine Nischenküche mit 4 bis 6 m² und für die Kleinküche mit 6 bis 8 m² auskommen kann. Sämtliche Küchen hatten für die Heisswasserversorgung einen Kleinboiler (30 Liter), alle mit einer Ausnahme (mit 6 m² Grundfläche) waren mit elektrischen Herden ausgerüstet. Aus hygienischen Gründen kommen für Kleinküchen unter 6 m² Grundfläche nur elektrische Kochherde in Betracht, ebenso für Wohnküchen. Den kleinsten Flächenraum nahm eine Küche von 3,5 m² Grundfläche ein. Bei den elektrischen Herden waren bemerkenswerte Neukonstruktionen zu sehen; man wird diese bei der Basler Mustermesse wieder vorfinden.

Die Wohnkolonie Eglise der Schweizerischen Wohnungsausstellung in Basel 1930. Im Zusammenhang mit der Wohnungsausstellung, die in den Räumen der Mustermesse stattfinden wird, wird hinter dem Badischen Bahnhof eine Kolonie von 60 Häusern mit insgesamt 115 Wohnungen als Permanentbauten erstellt. Sie soll die Wohnung für die grosse Masse zeigen. Der Mietpreis für Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen soll zwischen 850 und 1350 Franken jährlich betragen. Dreizehn verschiedene Architekten und Architektenfirmen sind eingeladen worden, Pläne für Wohnungstypen einzureichen.

An diese Bauten knüpft sich ein interessantes Histörchen: Es war vorgesehen, die ganze Wohnkolonie mit elektrischen Herden zu versehen. Ein Gasanschluss wäre somit dahingefallen. Das Gaswerk der Stadt Basel hat nun 30 elektrische Herde zurückgekauft und ersetzt sie durch Gasherde. Da die 30 Wohnungen mit Gasküchen selbstverständlich doch elektrischen Anschluss haben müssen — denn die Bewohner werden ihre Beleuchtung, Bügeleisen und Staubsauger wohl kaum mit Gas betreiben wollen —, entsteht eine unwirtschaftliche Doppelinstallation.

Was wohl das Gaswerk Basel mit den elektrischen Herden anfangen wird? Eine Lösung wäre die: «Die wasserkräftige Rheinstadt Basel verschenkt die elektrischen Herde der kohlenreichen Rheinstadt Köln, wo die elektrische Küche starke Fortschritte macht.»

Neue gasfreie Siedelungen in der Stadt Zürich. Die Genossenschaft «Waidberg» hat das Land zwischen der Geibel- und Rosengartenstrasse in Wipkingen mit Mehrfamilienhäusern überbaut, die total 80 Wohnungen zu 2, 3 und 4 Zimmern enthalten. Die Wohnungen sind mit elektrischen Küchen (Bachmann & Kleiner und Therma) sowie mit elektrischen Waschküchen (elektrische Heizung System Egli mit 4500 Watt Anschluss) ausgerüstet. In einem zentralen Kesselhaus befindet sich die Fernheizungsanlage, für die Heisswasserversorgung*) dient ein zentraler elektrischer Boiler von 6000 Liter Fassungsvermögen. Zapfstellen in Küchen, Bad und Toilette. Die Mietpreise betragen: Für 2-Zimmerwohnungen 960 bis 1140 Fr., für 3-Zimmerwohnungen 1180 bis 1470 Fr., für 4-Zimmerwohnungen 1560 bis 1780 Franken. Die Heizung und Heisswasserversorgung kostet 120 bis 180 Fr. jährlich, je nach Zimmerzahl.

Die gleiche Genossenschaft wird an der projektierten Tannenrauchstrasse in Zürich-Wollishofen eine weitere Kolonie von Mehrfamilienhäusern mit total 165 Wohnungen (2 bis 5 Zimmer) erstellen. Die Wohnungen erhalten elektrische Küche und elektrische Waschküche, Fernheizung und Fernwarmwasserversorgung mit Zapfstellen in Küche, Bad und Toilette. Die Mietpreise betragen 1140 bis 2080 Fr. jährlich, je nach Zimmerzahl (2 bis 5 Zimmer).

Die Allgemeine Baugenossenschaft in Zürich, die bereits verschiedene gasfreie Siedelungen erstellt hat, hat an der Seebahnstrasse in Zürich 4 eine neue Wohnkolonie fertiggestellt, die 130 Wohnungen umfasst, alles in Mehrfamilienhäusern. Sämtliche Wohnungen haben elektrische Küchen und Anschluss an Fernheizung und Fernwarmwasserversorgung. Die Waschküchen sind mit Wasch-

maschine und Trockenschleuder ausgerüstet. Der Waschherd wird mit Holz und Kohle beheizt. Der Mietzins für eine Dreizimmerwohnung stellt sich auf Fr. 1092.— bis Fr. 1344.—, für eine Vierzimmerwohnung auf Fr. 1380.— bis 1620.—.

Im gleichen Baublock erstellte die **Baugenossenschaft des eidg. Personals** in Zürich an der Seebahn-Bäcker-Erismann-Kanzleistrasse 113 Wohnungen mit 2—5 Zimmern. Auch dieser grosse Baukomplex wurde gasfrei mit elektrischer Küche, elektrischer Waschküche, Fernheizung und Fernwarmwasserversorgung erstellt. Die Waschküchen haben elektrische Waschherde, System Egli, mit 6300 Watt Anschluss. Da die Waschküche sich zu oberst im Hause befindet, wäre ein Kamin nicht teuer zu stehen gekommen. Dass man trotzdem den elektrischen Waschherd gewählt hat, beweist die steigende Beliebtheit dieser Einrichtung. Die Heisswasserversorgung ist kombiniert mit zwei elektrischen Boilern von je 8000 Liter Inhalt, die im Sommer an Stelle der Kohlenkessel die Erzeugung des Heisswassers übernehmen. Die elektrische Energie wird zum Kohlen-Äquivalenzpreis abgegeben. Mietzinse: Zweizimmerwohnung Fr. 1032, Dreizimmerwohnung Fr. 1304, Vierzimmerwohnung Fr. 1532. Alles ohne Heizung und Warmwasserversorgung.

In diesem Baublock befindet sich auch eine nach den modernsten Grundsätzen rein elektrisch eingerichtete Metzgerei, die von der Firma Gebrüder Grob, Ingenieure in Zürich, eingerichtet worden ist. Man sieht hier neben allen möglichen elektromotorisch angetriebenen Metzgereimaschinen eine grosse elektrische Kühlanlage, zwei elektrische Kochkessel von 100 und 150 Liter Inhalt, eine elektrische Räumerei mit 9 kW Anschluss mit Temperaturregelung usw.

Die mustergültige Anlage gibt einen Begriff von den Entwicklungsmöglichkeiten der Elektrizitätsverwertung im Gewerbe, wo wir eigentlich erst am Anfang stehen. Sie zeigt aber auch im Verein mit den elektrifizierten Wohnungen, was ein im fortschrittlichen Geiste geleitetes Elektrizitätswerk zu bieten imstande ist.

Elektrisch betriebene Wohlfahrtsküchen. Die Schweizerischen Bundesbahnen haben auf dem Rangierbahnhof im Muttenzerfeld eine Milchküche eröffnet, die aus einem elektrischen Herd und drei Kippkesseln besteht. Auch die Heizung erfolgt elektrisch. Die Leitung dieser Küche wurde dem Schweizer Verband für Volksdienst übertragen, der noch weitere sechs solcher Betriebe führt.

Heizwerte des Leuchtgases. Bei Vergleichsrechnungen zwischen Strom und Gas ist oft die Kenntnis des Gasheizwertes nötig. Leider schweigen sich die meisten Gaswerke aus unerklärlichen Gründen darüber aus. Wir veröffentlichen daher künftig zur Orientierung der Interessenten die uns bekannt gewordenen Heizwertzahlen:

Heizwert des Zürcher Leuchtgases. Nach Erhebungen der eidgen. Materialprüfungsanstalt Zürich.

Zeit der Messung Febr. 1930	Gesamt- druck des Gases	Gas- tempe- ratur	Heizwert im Junker'schen Kalorimeter bestimmt				
			unterer direkt gef.	bez. a. 0°/760	oberer direkt gef.	bez. a. 0°/760	
Tag	Std.	mm Hg	°C	kcal/m ³	kcal/m ³	kcal/m ³	kcal/m ³
21.	11 ³⁰	726	14,5	4050	4544	4488	5035
22.	10 ⁴⁵	725	15,0	4013	4518	4457	5018
23.	12 ⁰⁰	727,5	13,5	3951	4405	4389	4894
25.	8 ³⁰	730	14,0	3985	4435	4429	4930

Die für Vergleichsrechnungen massgebenden unkorrigierten Heizwerte sind fett gedruckt.

Die Gefahren von Gas- und Strom im Haushalt für die Wärmeanwendungen. Die in der letzten Nummer unserer Zeitschrift veröffentlichte Statistik über die Todesfälle durch Gas oder Strom für Wärmeanwendungen im Haushalt hat, wie vorauszusehen war, grosses Aufsehen erregt. Am meisten betroffen fühlt sich natürlich die Gasindustrie. Das Sekretariat des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern sieht sich deshalb ver-

*) Ausserhalb der Heizperiode.

anlasst, selber eine Statistik durchzuführen und es wurde ein bezüglichlicher Fragebogen an die Gaswerke versandt. Er enthält folgende Fragen: Tötliche Unfälle durch Leuchtgas: Selbstmord, Unfall, Unabgeklärt. Tötliche Unfälle durch Starkstrom: Total, im Haushalt.

Das Sekretariat des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern hätte sich die Arbeit sparen können, denn unsere veröffentlichten Zahlen beruhen auf amtlichem Material, das wir jedem Interessenten vorlegen. Um aber zum vornherein eine unnötige Polemik zu vermeiden, möchten wir gegenüber der Gasindustrie folgende Feststellungen machen: Es handelt sich ausschliesslich um die tödlichen Unfälle durch Gas oder Strom für Wärmeanwendungen im Haushalt. Die Frage ist nicht, ob wir die Elektrizität schlechthin aus dem Haushalt verbannen und durch Gas ersetzen wollen, denn es wird im ernst niemanden einfallen, die Beleuchtung, die Bügeleisen, die Staubsauger oder Heizkissen mit Gas zu betreiben. Die Elektrizität ist eben im Haushalt unentbehrlich. Zudem fehlt bezüglich dieser Anwendungen jede Vergleichsbasis, da Gasbeleuchtung und Gasbügeleisen keine Rolle spielen. Es handelt sich darum, das Gas für die Wärmeanwendungen im Haushalt (Küche, Heisswasserzeugung etc.) durch Strom zu ersetzen. Darauf lässt sich eine vernünftige Statistik gründen.

Hoffentlich erspart uns die Gasindustrie, dass wir gegen Statistiken Front machen müssen, wie sie z. B. in der Dezembernummer 1929 des Bulletins des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern versucht worden sind, wo die Brandfälle, verursacht durch elektrische Bügeleisen, mit den Brandfällen, verursacht durch Gas, miteinander verglichen worden sind, wenn man weiss, dass in der Schweiz etwa 650,000 elektrische Bügeleisen, aber nur wenige Gasbügeleisen im Betrieb sind.

Die Schnelligkeit der Gasküche und elektrischen Küche. In der hauswirtschaftlichen Versuchsstelle der «Gasverbrauch G. m. b. H.» der Propagandastelle der deutschen Gaswerke in Berlin, wurden während einer Woche (7 Tage) Kochversuche mit Kohle, Gas und Strom durchgeführt. Für die Heisswasserbereitung stand beim Gas ein Schnellwassererhitzer, beim Strom ein Heisswasserspeicher von 50 Liter Inhalt mit Nachtaufheizung zur Verfügung. Die für die Speisenerhitzung verwendete Zeit betrug beim Gas 11 Stunden 6 Minuten, beim Strom 11 Stunden 23 Minuten; der Unterschied beträgt also nur 17 Minuten oder pro Tag etwa 2 Minuten. Die Zeiten bei Gas waren an manchen Tagen höher als bei Strom. Wenn man bedenkt, dass die höchste Belastung der Kochplatten des elektrischen Herdes nur 1000*) Watt betrug und die Versuche von einer einseitig orientierten Stelle aus vorgenommen wurden, kann man ruhig behaupten, dass die elektrische Küche gleich schnell arbeitet wie die Gasküche. Damit dürfte aber auch das immer wieder aufgetischte Märchen der Gaspropaganda von der schnelleren Gasküche und langsameren Elektroküche endgültig erledigt sein.

Der erste Grundgebührentarif für Gaswerke in der Schweiz. Grundgebührentarife sind namentlich in Deutschland bei Gaswerken und Elektrizitätswerken in starkem Umfange im Gebrauch. Sie setzen für jeden Abnehmer von Gas oder Strom eine Mindestgebühr fest. Der Konsum wird nach einem möglichst niedrigen Ansatz je nach seiner Grösse berechnet. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Grundgebührentarife sehr konsumfördernd wirken.

Als erstes Gaswerk der Schweiz hat das Gaswerk der Stadt Schaffhausen den Grundgebührentarif eingeführt, der am 1. April 1930 in Kraft treten wird. Wir lassen ihn im Wortlaut folgen:

*) Ein normaler deutscher elektrischer Herd ist mit Kochplatten von 1600 und 1200 Watt Stromaufnahme ausgerüstet. Zu den Versuchen von der Gaswerkbestelle sind nur 1000 Watt-Platten verwendet worden.

1. Der Gaspreis ab April 1930 ist 19 Rappen für den Kubikmeter, zuzüglich einer monatlichen Grundgebühr von Fr. 1.— oder mehr, je nach der Messergrösse.

2. Abnehmer von weniger als 17 Kubikmeter im Monat sind von der Grundgebühr befreit, zahlen aber 25 Rappen für den Kubikmeter (wie bisher).

3. Je nach Messergrösse hat jeder Abnehmer einen Mindestbezug zu garantieren, nämlich:

Messergrösse	Grundgebühr monatlich	Mindestbezug halbjährlich
Haushaltungen	Fr. 1.—	Fr. 9.—
Gewerbe: 5— 10 flm.	» 1.—	» 9.—
— 20 »	» 1.50	» 18.—
30 »	» 1.50	» 24.—
50 »	» 2.—	» 36.—
100 »	» 4.—	» 54.—
200 »	» 8.—	» 90.—

Grössere Messer von Fall zu Fall.

4. Die bisherigen Rabatte an Grossverbraucher (5—15%) sind aufgehoben.

Gas oder Elektrizität? Eine programmatische Erklärung deutscher Gaswerke. In Nr. 12/1929, Seite 207 dieser Zeitschrift, brachten wir eine Erklärung der Vereinigung der Elektrizitätswerke zur Frage «Gas oder Elektrizität» zur Kenntnis. Inzwischen fand am 27. November 1929 eine Tagung der badischen und württembergischen Werkleiter von Gaswerken in Stuttgart statt, die folgenden Beschluss fasste:

«Ein Vordringen der Elektrizität in das Gebiet der Wärmeversorgung würde — selbst nach dem Urteil namhafter Elektrofachleute — zwangsläufig zu neuen Kapitalinvestitionen führen, die bei der heutigen Finanzlage volkswirtschaftlich um so weniger zu verantworten wären, als dadurch die bestehenden Gaswerksanlagen der Gemeinden teilweise entwertet würden. Die Versorgung der Bevölkerung mit Energie für die verschiedenen Verwendungszwecke soll jeweils durch die billigste und zweckmässigste Energieart erfolgen. Infolge seiner Billigkeit, Raschheit und Zweckmässigkeit hat aber das Gas hinsichtlich seiner Verwendung zum Kochen und zur Warmwasserbereitung so wesentliche Vorteile, dass diese durch noch so systematische Propaganda der Elektrizität nicht wettgemacht werden können. Es wird dies um so weniger gelingen, als die Gasgeräteindustrie gerade augenblicklich die Herstellung besonders billiger und solider Gasgeräte betreibt und die Gaswerke durch Anpassung ihrer Tarife an die Bedürfnisse der Bevölkerung ihren Abnehmern weitest entgegenkommen. Das ausgeprägt einseitige propagandistische Vorgehen der Elektrizität im augenblicklichen Ausmasse führt jedenfalls die Gemeinden zu vermehrten Ausgaben, die unter allen Umständen verhindert werden müssen. Die Parole darf daher nach wie vor nicht lauten: Gas oder Elektrizität, sondern: Gas und Elektrizität.»

Strompreisreduktion beim Elektrizitätswerk Uznach. Das Elektrizitätswerk Uznach hat auf dem Strompreis für Wärmezwecke erhebliche Reduktionen eintreten lassen. Der Nachtstrom kostet nun 4 Rp. per kWh (Bezug von 22 Uhr bis 6 Uhr). Der Preis für Kochstrom beträgt 8 Rp. per kWh. Die Minimalen wurden reduziert. Den Abonnenten mit Tagesmotoren wird bei grösserem Stromkonsum ein Rabatt von 5% gewährt. (Vgl. Schweiz. Wasser- und Elektrizitätswirtschaft, 1930, Seite 11.)

Aufnahme der Fabrikation von elektrothermischen Apparaten durch Fabriken von Gasapparaten. Wir werden ersucht, davon Kenntnis zu nehmen, dass es sich bei der unter obigem Titel in Nr. 1, 1930, Seite 20 genannten deutschen Firma nicht um die Firma Junker & Ruh in Karlsruhe, sondern um die Firma Junkers & Co. in Dessau handelt, die nun neben Gasapparaten auch elektrische Boiler fabriziert.